

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 296

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Werbefläche 40 Goldpfennig, — Offertabellen 10 Goldpfennig und Porto.

Halver

Freitag, den 18. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichsminister a. D. Dr. Koch verhandelte weiter mit den Parteiführern über die Regierungsbildung und will Donnerstags eine vervollständigte Fassung seiner Richtlinien vorlegen.

* Ein Kabinettsrat verhandelte in Berlin über die Wünsche Deutschlands für die im Februar in Paris beginnende Luftfahrtkonferenz.

* Die Anmeldefrist zur Hypothekenaufwertung läuft am 1. Januar 1926 ab und wird nach Mitteilung der Reichsregierung nicht verlängert werden.

* Vom 16. Dezember ab sind Anlagen für den Rundfunk im besetzten Gebiet durch die Rheinlandkommission gestattet worden.

Mosul.

Man weiß jetzt, warum sich kürzlich England und Frankreich nicht bloß über das Vorgehen gegen die „aufrührerischen“ Syrer geeinigt haben, sondern darüber hinaus auch sich für Vorderasien innige Freundschaft schworen: der Völkerbundentscheid über das Mossulgebiet stand bevor. Nun ist er gefallen und bedeutet eine Überraschung nur für den, der in blafatnem Optimismus immer noch geglaubt hat, man werde in Genf endlich einmal das Recht auch der kleineren Nationen berücksichtigen.

England ist so freundlich, sein Mandat über das mesopotamische Zweistromland gütlich noch weitere 25 Jahre beizubehalten —, woran wohl schon deswegen niemand gezweifelt hat, weil so die Ausbeutung der Ölfelder an der Grenze gegen Persien viel bequemer für England ist. Bekanntlich ist die Befestigung des sritigen Gebietes nördlich Mossul ein Rechtsbruch gewesen, weil nach dem Waffenstillstand im Oktober 1918 die Engländer sich über die damals festgelegte Demarkationslinie einfach hinüberbewegten, bis sie im Besitz des ganzen Gebietes waren. „Hier bin ich und hier bleibe ich“, sagt zwar ein französisches Sprichwort; aber das gilt auch und galt immer als oberster Grundsatz englischer Politik. Wo der Engländer erst einmal sitzt, da bleibt er, da bringt ihn niemand heraus. England hat es außerdem — was die Situation noch verschärft — rundweg abgelehnt, vor der Fällung des Schiedsspruches der Türkei irgendwelche wirtschafts- oder zollpolitischen Zusagen zu machen.

Das tolle Völkergemisch an jener Südoase Kleasiens hat es den Engländern leicht gemacht, dort ein Feuerchen zu unterhalten, das nie zum Erlöschen zu kommen brauchte. Der neueste Trick war, die Türken als „Christenverfolger“ hinzustellen, weil die christliche Sekte der Nestorianer — die von den Engländern bewaffnet wurde — sich in offenem Aufstand auch auf anerkannt türkischem Gebiet befand. Der Kurdenaufstand — gleichfalls englisches Werk — ist ja mißglückt, da die Türken schnell damit fertig wurden, obwohl ihnen die Franzosen den Truppentransport auf der Bagdadbahn versperren.

Was wird nun die Türkei tun? Noch jüngst, bei der Parlamentseröffnung, hat Kemal Pascha ausdrücklich erklärt, die Türkei werde nie einen Spruch anerkennen, der ihr das Vilajet Mossul nehme. Er hat dieses auch in Genf durch seine Delegation erklären lassen. Daß in Diarbekir und in anderen dem unfruchtlichen Gebiet nahen Orten die Türken starke Streitkräfte zusammengezogen haben, ist bekannt. Also — Krieg? Ein türkisches Losbrechen in das Mossulgebiet hinein? Ist gar nicht ausgeschlossen. In jedes Türken Auge flammt der Haß auf, spricht er hört er das Wort England. Das ist für ihn der Feind, der Verfolger, der Gegner, der die junge Türkei ebenfalls zur Ruhe kommen läßt wie die alte des Sultans Abdul Hamid. Nur — einen Freund, einen offenen oder auch nur einen versteckten, wie es einst im Kampf gegen Griechenland Frankreich war, hat Kemal Pascha jetzt nicht mehr. Auf Sowjetrußland kann er nicht rechnen, denn zurzeit weilt der Volkskommissar für das Auswärtige, Tschitcherine, in Paris, um die russisch-französischen Beziehungen zu bereinigen. Auch die englisch-französischen Beziehungen scheinen vor einer Schwelung zu stehen im Sinne einer Annäherung.

Kemal Pascha sieht sich also allein, ist nur auf die eigene Kraft angewiesen. Frankreich vermutet — wohl nicht ganz mit Unrecht —, daß wenigstens inoffiziell türkische Offiziere im syrischen Aufstand tätig sind. Kemal Pascha würde seinem Ansehen einen geradezu vernichtenden Schlag zufügen, würde er sich praktisch dem Schiedsspruch unterwerfen, es bloß bei theoretischen Protestdemonstrationen belassen. Doch nicht nur ihm, sondern der ganzen Türkei würde die talentlose Hinnahme gewaltig Schaden in den Augen des gesamten Islams. Vielleicht war das mit dem Spruch überhaupt beabsichtigt. Wird Kemal Pascha, auch wenn er das überaus Gefährliche eines aktiven Vorgehens erkennt, sein Volk überhaupt noch zurückhalten können?

Der Völkerbund war schlimm daran. Entschied er gegen England, dann setzte er seine „Autorität“ hoffnungslos aufs Spiel. Jetzt und darum hat er gegen die Türkei entschieden und damit nur erreicht, daß sich wieder einmal tiefschwarze Kriegswollen über Vorderasien aufwirren.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Einspruchsrecht des Reichstages.

Der Rechtsausschuß des Reichstages verhandelte über die Auslegung des Artikels 72, Satz 1 der Reichsverfassung. Dieser Satz lautet: Die Verkündung eines Reichsgesetzes ist um zwei Monate auszusetzen, wenn es ein Drittel des Reichstages verlangt. Die Frage drehte sich darum, ob unter diesem Drittel die Zahl sämtlicher Reichstagsmit-

Verlängerte Regierungskrise.

Noch keine Einigung.

Die Besprechungen des vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung betrauten Reichsministers a. D. Dr. Koch mit den Parteiführern gingen Mittwoch in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Brauns weiter. Die Besprechungen erstreckten sich über die einzelnen Punkte des von Herrn Koch ausgearbeiteten Programms, über die er die Meinungsverschiedenheiten unter den Parteien auszugleichen suchte. Er wurde schließlich beauftragt, eine neue Formulierung seiner Richtlinien vorzunehmen. Donnerstag wird Dr. Koch die Parteiführer zur weiteren Besprechung wieder versammeln. Namens des Zentrums soll Reichsanwalt a. D. Marx erklärt haben, seine Partei stehe grundsätzlich auf dem Boden des Kochschen Programms. Schwierigkeiten bestehen noch in den Fragen der Sozialpolitik und der Erwerbslosenfürsorge. Auch die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung nehmen an den Beratungen teil.

Kochs bisherige Richtlinien.

Die Richtlinien, die der Abg. Koch den Parteiführern vorlegte, sollten im Wortlaut erst veröffentlicht werden, wenn ihre endgültige Formulierung feststeht. Da Dr. Koch für Donnerstag ein neues Programm vorlegen will, werden die bisherigen Richtlinien wohl Veränderungen erfahren. Schon jetzt kann aber mitgeteilt werden, daß die Richtlinien auf ein politisch darauf hinarbeiten, eine Lebendigmachung des Locarnogeistes zu erreichen, und daß der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Verrückung möglichst bald beseitigt wird. Weiter wird betont, daß ein Zusammenarbeiten der europäischen Länder notwendig ist, und daß eine Weltwirtschaftskonferenz geeignet sei, hier fördernd zu wirken.

glieder, durch drei geteilt, zu verstehen ist, oder ob der Satz so auszulegen ist, daß schon ein Drittel der anwesenden Mitglieder des Reichstages die Aussetzung der Verkündung eines Reichsgesetzes verlangen kann. Man kam zu dem Schluß, daß die letzte Auffassung die dem Sinne des Gesetzes entsprechende sei.

Rundfunk im besetzten Gebiet.

Eine neue Verordnung der Rheinlandkommission besagt, daß die Anlage des Rundfunks im besetzten Gebiet nunmehr gestattet wird. Seither war nur der Verkauf von Apparaten freigegeben. Die Genehmigung der einzelnen Anlagen bedarf wohl noch der Zustimmung der Besatzungsbehörde, es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Genehmigung in jedem einzelnen Falle erteilt wird.

Nichtbestätigung einer pfälzischen Bürgermeisterwahl.

Am 12. November d. J. wurde Dr. Vogt aus Landstuhl in der Pfalz mit 14 Stimmen gegen einen Schilling der französischen Bergwerksverwaltung, der acht Stimmen erhielt, zum Bürgermeister der Industriegemeinde Mittelberbach im pfälzischen Teile des Saargebietes gewählt. Dieser Tage verweigerte nun die Saarregierung die Bestätigung der Wahl mit der Begründung, „daß der Gemeinderat unter den vielen saarländischen Bewerbern einen Kandidaten hätte herausfinden können“, obwohl nicht die geringste Rechtsgrundlage dafür besteht, daß nur ein Saarländer Bürgermeister im Saargebiet werden könne. Eine große Bürgerversammlung von Mittelberbach hat in drei Entschlüsse beim bayerischen Staatsministerium, beim Völkerbund und bei der Saarregierung eine Revision des ablehnenden Beschlusses gefordert.

Frankreich.

× Rücktritt Louchets. Finanzminister Louchet ist zurückgetreten, nachdem der Finanzausschuß der Kammer seinen gestrigen Beschluß hinsichtlich der Behandlung der Louchetschen Sanierungspläne nochmals bestätigt hatte. Als Nachfolger Louchets wird Senator Doumer, der Berichterstatter der Finanzkommission des Senats, genannt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft genehmigte eine Verordnung, welche die Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft, das am 31. Dezember 1925 abläuft, auf drei Jahre verlängert.

Bonn. Die seit Beginn der Besetzung an der Bonner Rheinbrücke angebrachten Sprengrahmen und ihre zum linken Rheinufer führenden Zündkabel sind von den Franzosen abmontiert worden.

Paris. Nach Meldungen aus Beirut haben zwischen französischen Truppen und eingebundenen Druzen in Damaskus heftige Straßenkämpfe stattgefunden. Nach Eindringen von Druzenabteilungen in die Stadt haben die Franzosen erneut Damaskus mit schwerer Artillerie beschossen.

London. In verschiedenen Orten der Uferrepublik widerstanden sich Polizeitruppen ihrer sofortigen Entlassung und besetzten Kasernen und Arsenale. Es ist zu Zusammenstößen zwischen Polizisten und Truppen gekommen.

Tehran. Der neue Schah von Persien, Riza Khan Pahlawi, leistete vor dem Parlament den Eid auf die Verfassung. Fast alle auswärtigen diplomatischen Vertreter nahmen an der Zeremonie teil.

Was die innerpolitischen Feststellungen betrifft, so wird hervorgehoben, daß der Zolltarif kein Selbstzweck sei, sondern ein Instrument, um eine möglichst große Ausdehnung des deutschen Handels in der Welt zu erreichen. Ferner wird die Frage der Siedlung angeschnitten, die mehr als bisher gefördert werden müsse, besonders um den Inlandsmarkt zu stärken. Es wird die Notwendigkeit betont, daß die Wirtschaft rationalisiert werde. Um bei diesen Bemühungen zu einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Wirtschaft selber und der Reichsregierung sowie den Regierungen der Länder gefordert, damit sie sich gegenseitig in die Hände arbeiten. Es wird dann die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Steuergesetze verlangt. Eine Reihe von Forderungen wird auf sozialpolitischem Gebiete gestellt. Die Besprechungen mit dem Arbeitsminister haben hier eine Grundlage gegeben. Im Arbeitsministerium liegt bereits ein Gesetzentwurf vor, der alle Arbeitszeitfragen zusammenfaßt (Kinderzuschlag, Schutz der Frauenarbeit, Sonntagsarbeit usw.). Hinsichtlich der Ratifikation des Washingtoner Abkommens wird gesagt, daß sie gleichzeitig mit Frankreich, Belgien und England erfolgen sollte, damit eine gewisse Gegenseitigkeit der hauptsächlichsten Industrieländer gewährleistet wird.

Kabinettsrat zur Luftfahrtkonferenz.

Unter Vorsitz des Reichsanwalters Dr. Luthert trat das geschäftsführende Kabinett zusammen, um zu den Richtlinien Stellung zu nehmen, die die deutsche Delegation bei den Luftfahrtverhandlungen vertreten soll, die am 18. Februar in Paris beginnen. Dem Vernehmen nach wird die deutsche Delegation beauftragt, auf der Luftfahrtkonferenz die Beseitigung der bisher geltenden sogenannten „Begriffsbestimmungen“ zu fordern, namentlich auch für die Aushebung der Baubestimmungen für die Verkehrsflugschiffahrt einzutreten.

Deutscher Reichstag.

(137. Sitzung.) OB. Berlin. 16. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Senkung der Lohnsteuer. Nach den Beschlüssen des Ausschusses wird unter anderem die Einkommensteuer nicht festgesetzt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1300 Mark im Jahre betragen. Dieser steuerfreie Betrag erhöht sich für die Ehefrau und das erste Kind um je 100 Mark, für das zweite Kind um 180 Mark, für das dritte um 360 Mark, das vierte um 540 Mark, für das fünfte und jedes folgende Kind um je 720 Mark. Bei der eigentlichen Lohnsteuer bleiben nach der Regierungsvorlage für Arbeitslöhne steuerfrei jährlich 1200 Mark. Diesen steuerfreien Betrag hat der Ausschuß durch die Bestimmung erhöht, daß für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind außerdem je 10 % des Arbeitslohnes freibleiben, der jährlich 1200 Mark übersteigt.

Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium erklärte, die Regierung sei mit den Anträgen des Ausschusses einverstanden, doch müsse der Reichstag freilich noch dazu Stellung nehmen. Weitergehenden Anträgen könne die Regierung jedoch nicht zustimmen.

Abg. Höllein (Komm.) begründete Anträge seiner Fraktion, die den steuerfreien Betrag der Lohnsumme über den Ausschußantrag hinaus erhöhen wollen. Der Redner richtete dann heftige Angriffe gegen die Regierung und die Reichstagsmehrheit, deren Steuerpolitik den Besitz einseitig auf Kosten der hungernden Arbeitermassen begünstigt habe.

Abg. Dr. Gerike (Dtn.) meinte, daß seine Freunde nach den Erklärungen der Regierung schweren Herzens darauf verzichten müßten, für die weitergehenden Anträge zu stimmen; für die kinderreichen Familien müsse aber eine weitere Erleichterung ohne Erschütterung der Finanzen möglich sein. Er begründete dann seinen Antrag, der die Sätze für die kinderreichen Familien von fünf Kindern ab über den Ausschußantrag hinaus erhöhen will.

Der Redner verlangt dann im Interesse der kleinen bäuerlichen Steuerzahler, daß für Kinder über 18 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen und nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagt werden, auf jeden Fall ein steuerfreier Betrag von je 600 Mark in Abzug gebracht wird.

Abg. Frau Dr. Mah (D. Vp.) erklärte, die Steuerpolitik müsse im Einklang stehen mit einer gesunden Bevölkerungs- politik; man dürfe den Kinderreichtum nicht zu einer Strafe für den Familienvater machen. Die Deutsche Volkspartei verlangte dann in einer Entschließung von der Regierung, in eine Nachprüfung einzutreten, wie eine weitere Erhöhung der Abzüge für kinderreiche Familien durchgeführt werden könne.

Abg. Dr. Gerke (Soz.) bezeichnete die Regierungsvorlage mit den Ausschußbeschlüssen als eine nachträgliche Nachbesserung der von den Sozialdemokraten bei der Steuerreform eingenommenen Haltung.

Abg. Horlacher (Bayer. Vp.) befürwortete einen Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Betrages für über 18 Jahre alte Kinder, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen.

Staatssekretär Popitz bat um Ablehnung dieses Antrages, da eine solche Ausnahme undurchführbar sei.

Abg. Kling (Wirtsch. Vp.) trat für eine steuerliche Erleichterung für die kinderreichen Familien ein, während der Abg. Ende (Wirtschaftspartei) als Hauptursache des Geburtenrückganges die Wohnungsnot, worunter besonders die jungen Ehepaare leiden, erklärte.

Auf Antrag des Abg. Brüning (Ztr.) wurde der Antrag Horlacher dem Finanzausschuß überwiesen und unter Ablehnung aller weiteren Anträge die Vorlage in der Fassung des Ausschusses in 2. und 3. Lesung angenommen.

Außer den oben wiedergegebenen Feststellungen des Ausschusses wird bestimmt, daß von dem Einkommen bei der Veranlagung abgezogen werden: 720 Mark als steuerfreies Einkommensteil, sofern das Einkommen 10 000 Mark im Jahre nicht übersteigt, sowie ferner für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 8 %, bei dem nach Abzug der 720 Mark verbleibenden Einkommen jedoch höchstens 600 Mark für die

Nachdem das Haus als letzte Amtshandlung die Wahlen zum Rechtsausschuss und Spruchkollegium vorgenommen hatte, verlinde Präfes D. Winkler den Schluss der diesjährigen Tagung.

Der zweite Bothmer-Prozess.

§ Berlin, 16. Dezember.

Vor der großen Potsdamer Straßammer begann der Berufungsprozess gegen die Gräfin Ellinor von Bothmer. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig. Zur Verhandlung, für die acht Tage in Aussicht genommen sind, sind 47 Zeugen geladen. Als medizinische Sachverständige fungieren der Potsdamer Gerichtsarzt, Kreismedizinalarzt Dr. Geißler, und Dr. Simm, Chefarzt des Sanatoriums Neubabelsberg. Von der Verteidigung, die wieder Justizrat Josef-John und Dr. Brandt führen, sind neue Zeugen für den Bothmer-Fall geladen, und auch für die Gräfin Ellinor von Bothmer, geb. Gierde, nach neuntägiger Sitzung am 17. November d. J. wegen Diebstahls in vier Fällen zu insgesamt 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Berufung ist sowohl von der Angeklagten als auch von der Staatsanwaltschaft eingelegt worden.

Nachdem die Verlesung der Urteilsgründe 2½ Stunden in Anspruch genommen hatte, ermahnte der Vorsitzende die Angeklagte, streng bei der Wahrheit zu bleiben. Der Verdacht ist sehr stark gegen sie und er möchte ihr mitteilen, daß auch der zweite Schreibfachverständige, Kriminalkommissar Schneider, Berlin, die Briefe an den katholischen Geistlichen für von ihr, der Gräfin, geschrieben hält. Die Angeklagte bestritt, die Briefe geschrieben zu haben, und beteuert immer wieder ihre Unschuld.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 18. Dezember 1925.

Das Winterwetter, die Feiertage und die Pferde. Immer wieder treten nach den Feiertagen bei denjenigen Pferden, die während dieser Zeit untätig im warmen Stalle gestanden haben, beim ersten Herausführen in die kalte Winterluft Fälle von schwarzer Harnwinde auf, ein Leiden, welches schlagartig auftritt und in den meisten Fällen zum Tode führt. Die schwarze Harnwinde, in manchen Gegenden auch Windrehe, wildes Feuer, Nieren-schlag, Kreuzschlag usw. genannt, ist ein Leiden, das Pferde aller Art und jeden Alters, in erster Linie aber gut gewährte, schwere, junge und daher wertvolle Pferde befallt, wenn sie längere Zeit im Stalle gestanden haben und dann unvermittelt ohne Vorwärmungsmaßregeln wieder zur gewohnten Arbeit verwendet werden. Ein gesundes Pferd soll nicht länger als einen halben Tag im Stall belassen und täglich mindestens zwei Stunden im Freien bewegt werden. Die Futterration soll während der Ruhezeit um etwa ein Viertel gekürzt werden. Der Stall soll fortwährend gut gelüftet sein, namentlich auch zur Nachtzeit. Bei kaltem Wetter soll die Stalltemperatur nicht mehr als 8 Grad Reaumur betragen. Bevor ein Pferd nach einem oder mehreren Ruhetagen wieder eingespant wird, läßt man die sonst vorhergehende Futterration, also in der Regel das Morgenfutter, ausfallen, so daß das Pferd nüchtern in die Arbeit kommt.

— Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird für den Regierungsbezirk Arnberg der Beginn der Schonzeit für Vork-, Hasel- und Fasanenhennen auf den 18. Januar 1926 festgelegt.

§ Schalksmühle, 16. Dez. Das kürzlich eingelegte Tauwetter und der darauf in den letzten Tagen wieder begonnene Frost haben die Straßen derart fest und stellenweise glatt gemacht, daß es ratsam ist, sich draußen stets mit der größten Vorsicht zu bewegen. Hier ist besonders die beim Kaffee Schulz zur Bergstraße herausführenden Steintreppe sehr gefährlich, die kaum so sauber gehalten werden kann, um nicht fast immer glatt zu sein. In diesen Tagen stürzte infolge der Glätte ein Mann eine der Treppen herunter, kam aber angeblich mit geringen Verletzungen davon. Jedenfalls aber ist größte Vorsicht zu empfehlen. Auch das Kodeln die Bergstraße herunter gestaltet sich jetzt zu einem großen Uebel für unsere Fuhrwerke. Der Untergrund wird nämlich so hart und glatt, daß die Pferde kaum so scharf sind und bleiben, um sich zu halten. Es ist besser, die Benutzung dieser Straße zu verbieten, bevor ein ernsthaftes Unglück zum Schaden der Gemeinde passiert.

§ Schalksmühle, 17. Dez. Wie wir vor kurzem berichteten, sind in der Wasserleitungsangelegenheit auf Rothhausen die Bohrungen wieder aufgenommen worden und zwar einige Meter vom ersten Brunnen entfernt. Die neue Bohrung hat jetzt bereits eine Tiefe von reichlich 50 m erreicht, ohne daß man bisher auf die von dem hier gewesenen Wänschelrutengänger festgestellte Wasserader gestoßen wäre. Es heißt, daß dieser Herr sich erneut nach hier begeben will. Die Bohrung soll aber dem Vernehmen nach noch bis zu 80 m Tiefe fortgesetzt werden. Es wäre doch zu wünschen, daß die Arbeiten endlich von Erfolg gekrönt würden, damit die Ausgaben nicht nutzlos wären.

Meinerzhagen, 16. Dez. Ein dreifacher Diebstahl wurde vorgestern beim Fuhrunternehmer Carl Becker ausgeführt. In der Dämmerung ging ein Mann zum Speicher, füllte einen mitgebrachten Sack reich geräuschvoll mit Hafer, nahm ihn dann auf den Rücken und begab sich wieder nach unten. Die Tochter des Hauses sah den tief unter seine schwere Last gebeugten die Treppe herabsteigenden und erleuchtete ihm nach dem Flur, als er mit einem freundlichen „Guten Abend“ an ihr vorüber-schritt. Sie hatte ihn nämlich für ihren Bruder gehalten. Als sich dieser jedoch später zum Haferholen nach dem Speicher begeben wollte, stieg man, und es stellt sich nunmehr heraus, daß es nicht der „leibliche“, sondern ein „falscher“ Bruder gewesen war, der kurz vorher den Sack Hafer geholt hatte. Wie wir hören, ist man dem Spitzhaken auf der Spur.

Büdenscheid, 17. Dez. Dr. Linnartz, der Syndikus unseres Handwerks- und Gewerbeamtes, scheidet Ende des Jahres aus seiner Stellung, um sich in seiner Vaterstadt selbstständig zu machen. Die Handwerker werden diese hervorragend tüchtige Kraft nur mit größtem Bedauern scheiden sehen. Sie haben dem überaus energiegelichen, treuen und gewandten Beamten, der mit Recht allseitiges Vertrauen und größte Wertschätzung genoß, viel zu danken. Erst unter seiner Leitung hat das Handwerksamt sich zielbewußt durchgesetzt. Manche Förderung und Entwicklung und Einwirkung ist ihm zu danken.

Boerde, 16. Dez. Unglücklicher Sturz von der

Treppe. Dieser Tage stürzte die Ehefrau des Fabrikarbeiters Hermann Weiß kopfüber die Klettertreppe hinunter und wurde von den Hausbewohnern bewußtlos aufgefunden. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte schwere Gehirnerschütterung, Schulterverletzung und eine klaffende Kopfwunde fest. Die Bedauernswerte mußte inzwischen dem Gedelsberger Krankenhaus zugeführt werden.

Gedelsberg, 16. Dez. Das Auto in der Schafherde. Am Vorpelttag fuhr ein Auto in eine Schafherde und verletzte mehrere Tiere so erheblich, daß sie abgeschlachtet werden mußten.

Medebach, 16. Dez. Von Mäusen angegriffen. Ein eigenartiger Vorfall, der alle Eltern zur Vorsicht mahnen sollte, spielte sich in einem naheliegenden Einzelgehöft ab. Jüng pöglisch das erste einige Wochen alte Kind zu ganz außergewöhnlicher Zeit, mitten in der Nacht an, ganz mörderisch zu schreien. Alle Versuche, den kleinen Wülbger wieder zur Ruhe zu bringen, mißlangen. Durch ein eigenartiges Geräusch aufmerksam geworden, räumten endlich die Eltern den ganzen Wagen aus und fanden unter dem Kissen eine — Maus, die an dem Hinterkopf des Kindes schon etwas genagt hatte. Daß Ratten an Säuglinge sich wagen, hat man ja schon öfter vernommen, daß aber auch Mäuse den Kleinen gefährlich werden können, zeigt dieser Fall.

Der Briefträger kommt

in diesen Tagen

um das Bezugsgeld für den Monat Januar für den

Allgemeinen Anzeiger

oder

Schalksmühler General-Anzeiger

entgegen zu nehmen.

Unsere geschätzten Postabonnenten werden gebeten, daß Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der pünktlichen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Außerordentl. Hauptversammlung des S. G. V.

Salver, 15. Dez. 1925.

Von dem Vorsitzenden der hiesigen Abteilung des Sauerl. Gebirgsvereins geht uns folgender Bericht zu:

Die am letzten Sonntag in Hagen stattgefundene außerordentliche Hauptversammlung des S. G. V., die auch von der hiesigen Abteilung besichtigt war, nahm einen recht stürmischen Verlauf. Es handelte sich um die Genehmigung des Haushalts für das nächste Jahr und damit um die Genehmigung der Mittel zur Abtragung der Schulden, die sich aus der enormen Überschreitung des Kostenanschlages für das Ehrenmal ergeben hatten. Wie das möglich war, darüber wollen die vielen Diskussionenredner Aufschluß haben. Von allen Seiten wurden Mängel aufgedeckt. Zunächst wurde festgestellt, daß man den Bau vor 2 Jahren in Soest auf der Hauptversammlung in heller Begeisterung beschlossen hatte, obwohl von verschiedenen Seiten gewarnt und darauf hingewiesen worden war, daß es unmöglich erschiene, für 82 000 M. solch ein Haus zu bauen. Ein Herr aus Düsseldorf war schon der Meinung gewesen, daß unter 250 000 M. das Gebäude nicht herzustellen sei. Die Ausführung hatte man einem Architekten übertragen, der wohl als Künstler sehr tüchtig ist, aber sonst für das profanische Leben nicht viel Verständnis hat. Die Bauausführung hatte man einem Amtsbaumeister aus Neuenrade übertragen, der sich später als Wiesenbaumeister entpuppte. Ein weiterer Mangel bestand darin, daß der Architekt ehrenamtlich tätig war. In der Versammlung war er auch nicht zugegen, was damit entschuldigt wurde, er habe schon an den letzten Sitzungen des Hauptvorstandes aus Verärgerung nicht teilgenommen und könnte auch in einer großen Versammlung nicht sprechen. Hervorgebrachte Mängel am Bauwerk konnten teilweise nicht aufgeklärt werden, wurden teilweise auch bestritten. Der Vorstand wurde nämlich von vielen Seiten in kräftigen Worten angegriffen. Neben dem Vorsitzenden wurde dem Geschäftsführer Schult sehr viel Schuld von den Rednern beigemessen. Von der Höhe der Fehlschüsse scheint auch der Vorsitzende überrascht gewesen zu sein. Er erklärte des öfteren, daß er alles Mißtrauen verstände, weil er es zuerst auch gehabt habe, aber ihm selbst sei erst vor 3 Monaten mitgeteilt worden, daß die auf der Hauptversammlung in Arnberg angenommene Summe von 175 000 M. so sehr überschritten sei. Auch der Geschäftsführer will vorher nichts gewußt haben. Eine allgemein richtige Lösung wurde in der Einsetzung eines Finanzausschusses von 3 Personen erkannt, die der Vorstand Anfang November beschlossen hatte. Nach aller Kritik wirkte es wie eine Erlösung, als endlich Bankdirektor Grimm aus Elberfeld das Wort ergriff und praktische Vorschläge machte, wie wir aus diesem Finanzamt herauskommen könnten. Die Sache sei doch die: Der Verein besitzt das Haus im Werte von 350 000 M., und wenn die Gläubiger nicht befriedigt werden, dann kommt der Komplex zur Versteigerung und aus dem Ehrenmal ist ein Schandmal für den S. G. V. geworden. War es doch schon soweit, daß ein Gläubiger den Vollziehungsbeamten auf den Rohlberg geschickt hatte. Der Ausschuss hat nun zunächst die endgültige Schuldsumme festgestellt, einen Haushaltsplan ausgearbeitet und auf Grund dessen sich mit den Hauptgläubigern geeinigt. Dieselben sind auf eine Stundung ihrer Forderungen eingegangen in der Voraussetzung, daß erstens die Hauptversammlung den eingeschlagenen Weg billigt

und dem Finanzausschuss eine absolute Verfügung über die Hauptkasse des Vereins zuspreche. Diesen Ausführungen konnte sich niemand verschließen, und es wurde daher nach einigen erlösenden Worten des Herrn Landrat Dr. Thomée einstimmig ein Finanzausschuss von 3 Personen, darunter Bankdirektor Grimm und ein Bauingenieur gewählt, mit den oben erwähnten Kompetenzen. Der letzte Redner schlug dann auch noch eine Bresche für den Geschäftsführer Schult, der sich um den Verein große Verdienste erworben habe. Dadurch wurde m. E. einem Mißtrauensvotum gegen den Geschäftsführer vorgebeugt, denn daß Herr Schult jedenfalls am allerwenigsten der Sache gewachsen war, ging aus allem hervor. Ferner soll der Finanzausschuss einen Architekten der dem Verein fernsteht und nach jeder Seite unabhängig ist, nochmals beauftragen, nochmals die Bau-rechnungen nachzuprüfen. Angeblich soll das schon einmal geschehen sein. Anschließend daran wurde dann auch der Beitrag an den Hauptverein in Höhe von 2,50 Mark für das nächste Jahr bewilligt, zwar ungern, aber man sah nach 3½ stündiger Verhandlung keinen anderen Ausweg. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Abteilungen sich in dem nächsten Jahre einschränken möchten in ihren Ausgaben, sobald sie mit einem Beitrag von 4 Mark auskämen. Sodann mußten noch Darlehens-scheine in Höhe von 5 Mark gezeichnet werden. Der Finanzausschuss rechnet damit, daß ein jedes 4. Mitglied zeichne. Nach zwei Jahren soll mit der Auslösung der Scheine begonnen werden. Zwar hat uns die Bezahlung des Ehrenmals eine große Enttäuschung bereitet, aber trotzdem wollen wir nicht die vornehme Aufgabe ver-gessen, die sich der Verein darin gesetzt hat, den Ge-fallenen ein stets lebendes Ehrenmal zu setzen. Und darum wollen wir uns nicht verärgert von dem S. G. V. zurückziehen, sondern mit einem kräftigen „Frisch auf“ an die Werbung neuer Mitglieder herangehen.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 16. Dezember.

* Börsenbericht. Die Tendenz war vielfachen Schwankun-gen unterlegen und neigte nach unsicherem Beginn später mehr und mehr zur Schwäche. Auch am Markt der inländischen Anleihen setzte sich die rückläufige Kursbewegung fort, Kriegs-anleihe 0,212%. Der Geldmarkt ist unverändert, tägliches Geld 7-9%, monatliches Geld 9,50-11%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,34-20,39; holl. Gulden 168,52-168,94; Danz. 80,68 bis 80,88; franz. Franc 15,42-15,46; belg. 19,01-19,05; Schweiz. 80,94-81,14; Italien 16,91-16,95; schwed. Krone 112,31-112,59; dän. 104,42-104,68; norweg. 85,17 bis 85,39; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,12 bis 59,26.

* Produktenbörse. Die scharfe Hochbewegung Nordamerikas bot eine Überraschung, noch mehr war dies durch die sehr klauen Liverpooler Depeschen der Fall und am meisten durch die neuen Erntebereiche aus Kanada und Argentinien, für welche die Erntezahlen weit über Erwartungen angelegt sind. Angesichts dieser verwirrenden Meldungen war hier die Unternehmungslust sehr vorsichtig. Die höheren Preise er-hielten sich nicht, aber weitere Abschlüsse waren nur gering, so daß die hiesigen Anfangsnoteierungen teils unverändert, teils 1-2 Mark billiger gegen offiziellen Schlussstand lauteten. Gerste wenig verändert. Hafer bei ein wenig besserer Frage nach der Küste und dem Inlande etwas fester. Weizen loslos, Futterartikel ruhig.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilo-gramm in Reichsmark.

	16. 12.	15. 12.		16. 12.	15. 12.
Weiz., märk.	245-250	245-250	Weiz. n. l. Br.	11,5	11,5
pommerscher	248-253	248-253	Roßl. f. Br.	9,7-10,2	9,7-10,2
Roggen, märk.	143-150	143-150	Haps	360-365	360-365
pommerscher	147-153	—	Leinf. saar	—	—
weizenr.	—	—	Wittor.-Erbl.	26-32	26-32
Braugerste	186-213	186-213	fl. Speisererb.	22-24	22-24
Futtergerste	154-166	154-166	Futtererbsen	19,5-20,5	19,5-20,5
Hafer, märk.	160-170	161-171	Welschn.	18-19	17-18
pommerscher	—	—	Adersbohnen	20-22	20-21
weizenr.	—	—	Widen	21-23	21-23
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-12,5	11,7-12,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	12-14,5	12-14,5
Wln. br. infl.	—	—	Teraballa	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Kapstuden	15,0-15,2	15-15,2
Mrt. u. Not.	32,2-36	32,2-36	Leintuchen	23,6-23,8	23,6-23,8
Hoggenmehl	—	—	Trodenschl.	8,3-8,5	8,3-8,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Sova-Schrot	21,8-22	21,8-22
Wln. br. infl.	—	—	Torint. 30/70	7,7-7,8	7,7-7,8
infl. Sad	22-24,2	22-24,2	Kartoffelst.	14,5-15	14,5-15

Kleine Nachrichten.

Ein Attentatsplan gegen Dr. Stresemann aufgedeckt.

Berlin, 16. Dez. „Die Vossische Zeitung“ meldet einen aufgedeckten Attentatsplan gegen den Außenminister Stresemann, der im wesentlichen vom Polizeipräsident bestätigt wird. In der Meldung heißt es:

Ein Attentatsplan gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist aufgedeckt worden. Zwei Männer, nach ihren eigenen Angaben zu den Parteien der Rechten gehörig, sind verhaftet worden.

abg. Streicher wegen Beleidigung verurteilt.

Münchener. In dem Beleidigungsprozess des demokratischen Oberbürgermeisters Dr. Luppe gegen den bürgerlichen Ober-lehrer Streicher, Schriftleiter des „Stürmer“, vor dem Schwur-gericht Nürnberg wurde nach vierwöchentlicher Verhandlung das Urteil gefällt. Streicher wurde wegen Beleidigung, übler Nachrede usw. bestraft durch die Presse, zu zwei Monaten Gefängnis und außerdem zur Tragung der Kosten verurteilt.

Die Entscheidung des Völkerrundrates in der Mosulfrage.

Genf. Die Entscheidung des Rates über die endgültige Grenze zwischen der Türkei und dem Irak hält sich im wesentlichen an die Ende Oktober 1924 vom Völkerrundrat in Brüssel festgesetzte provisorische Grenzlinie. Der Wunsch der eng-lischen Regierung, aus strategischen Gründen die provisorische Grenze nach Norden zu erweitern und auf die provisorische Gebirgszüge auszudehnen, hat keine Berücksichtigung gefunden.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Paris Victor Margueritte veröffentlicht in der „Volonté“ einen offenen Brief an den Vorsitzenden der Liga für Menschen-rechte, Professor Ferdinand Buisson. Er erinnert zunächst daran, daß am 12. Juni der Hauptausschuss der Liga für Menschenrechte sich mit dem Entwurf eines Briefes an den französischen Ministerpräsidenten beschäftigt habe, in dem zum Ausdruck kommen sollte, daß die alleinige Belastung Deutsch-lands und die Schuld am Kriege in Artikel 231 des Friedens-vertrages als ungerecht und irrtümlich bezeichnet werden müsse, da der Sieger nicht das Recht habe, seine An-sichten über den Ursprung und die Verantwortlichkeit für den Krieg in einem Friedensvertrage zum Ausdruck zu bringen, ebensowenig wie der Besiegte die Verpflichtung habe, dieser Ansicht, wenn sie zum Ausdruck gebracht würde, zuzustimmen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Salver i. Westf.

Gedenket der hungernden Vögel!

In meiner bekannten Preiswürdigkeit bringe ich zum Verkauf:

Moderne Herren-Wintermäntel u. Marengo-Paletots

I und II reihig mit und ohne Samtkragen

aus ganz hervorragenden Qualitäten, in vorzüglichster Verarbeitung und in tadelloser Passform, in ganz enormer Auswahl zu Mark

60.-	69.-	75.-	82.-	90.-	105.-	115.-	125.-
------	------	------	------	------	-------	-------	-------

Unsere niedrigen Preislagen Mark

24.-	35.-	44.-	48.-	52.-
------	------	------	------	------

Burschen- und Kinder-Mäntel entsprechend billiger.

Ausserdem in grösster Auswahl:

Herren-, Burschen- und Knabenanzüge, Loden- und Gummimäntel, Lodenjoppen, Windjacken, Herrenhosen sowie Herrenunterkleidung und Wäsche

Zum Weihnachtsfeste biete ich meiner werten Kundschaft:

Mehr als **800 Herren-Hosen** in allen Größen zum Extrapreise von Mk. **5.75** u. Mk. **9.75**

Sonstiger Wert fast das Doppelte

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Hermann Schwerin, Lüdenscheid

Lüdenschheids erstes und größtes Spezialgeschäft für bessere Herren- und Knabenkleidung.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Am Halver. Rechnungswesen.

Die fe gestellten Rechnungen der Amtsstaffe Halver und der Gemeindefassen Halver und Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1923 liegen vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer 6 während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Halver, den 16. Dez. 1925

Der Amtmann.

Steuerkarten für 1926 können vom 20. d. Mts. ab im Amtshause Zimmer Nr. 13 und in Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle während der Dienststunden abgeholt werden.

Halver, den 16. Dezember 1925.

Der Amtmann.

Elektr. Bügeleisen, Herde u. Kocher, Kaffeemaschinen, Teekessel, Waffel- u. Zimmereisen eingetragenes Fabrikat, **Wärmestrahler, Original „Fön“-Apparate** **Heizkissen** jedes Stück mit Garantieschein.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Motorräder

Zündapp, Ardie, B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen

Alb. Linnepe, Halver.

Telefon 192.

Korbessel Wäschetruhen Nähständer usw.

Ständiges Lager von 150-200 Korbessel.

Daher größte Auswahl!

Pithan, Lüdenscheid,

„Germaniahaus“, neben Hotel z. Post.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Nur im Einkauf liegt Ihr Vorteil

darum versäumen Sie nicht, von folgendem außergewöhnlich vorteilhaftem Angebot Gebrauch zu machen. Ich bringe, trotz billigster Preise nur Qualitätsware.

Eleg. Pelzjacken v. 110 an	Fuchs-Ziegen von 18.50 an
Sea-Elekt.-Jack. v. 250 an	Pelzkragen von 20 an
Skunks-Kragen v. 135 an	Füchse von 65 an

ferner: Schals, Muffen, Hüte, Besatz-Streifen

Louis Wurm jr.

Lüdenscheid

Kürschnermeister,

Fernsprecher 624.

Hugo Niding

Herren-Konfektionsgeschäft
Halver-Eichholz 4.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Schwarze und Marengo-Paletots,
Schweden und Bozener Mäntel
Loden- und Manchester-Anzüge
Winter Loden-Joppen
Monteur-Anzüge, Arbeiter-Hosen
gestreifte Kammgarn-Hosen
gestrickte Herren-, Burschen- und
Knaben-Westen, Strick-Anzüge f. Kinder
in allen Farben.

Alleinverkauf f. Halver der „Wollmoll“ Schlafdecke

die Qualitätsware!
die beste u. schönste Decke auf dem Markte.
Garantiert ohne jede Appretur.
140/190 u. 150/200 cm **3,75 - 12,75**

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Damentaschen
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Aktentaschen
Schultaschen
Briefstaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Schreibmappen
Taschen-Recefsaires
Manikür-Garnituren

Wilh. Bell jr., Halver.

Uhren

aller Art
liefert gut und
billig. Auf
Wunsch Teil-
zahlg. Weih-
nachtsauf-
träge erbitte
bald. Repara-
turen schnell
und gut.

Annahmestelle in Kierspe
b. Schuhmach. Heinmüller
Peter Brüser,
Uhrmacher, **Bollwerk.**

Gesangbücher

in hübschen Einbänden
Wilh. Bell jr., Halver.

Pelzwaren

ausgesucht gute Qualitäten
empfiehlt

Carl Happe,

Kürschnermeister

Lüdenscheid,

Karlsplatz.

Noch einmal

mache ich Sie auf die wirklich günstige

Einkaufs-Gelegenheit zu Weihnachten

in meinem

Total-Ausverkauf

in Offenbacher Lederwaren

aufmerksam und gewähre

auf Koffer **20 Prozent,**

auf Damenbügel- u. Flügelhandtaschen **15%.**

Rabatt.

Größte Auswahl in: feinen Briefstaschen, Portemonnaies,
Zigarrenetuis, Besuchstaschen usw.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Pithan, Lüdenscheid

„Germaniahaus“, neben Hotel zur Post.

Für die Weihnachtszeit empfehle
mein reichhaltiges Lager in

Schuh-Waren.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel u. Schuhe
in verschiedenen Lederarten u. Ausführungen.

Warme Winter-Schuhe

in mehreren Preislagen und Ausführungen

Gamaschen, schwarz und braun.

Theodor Schröder, Kierspe-Whf.

Schuhwarenhandlung.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich

Strumpfwaren und Wolle, Glace,
Nappa u. Woll-Handschuhe, Ober-
hemden, Cravatten und Selbst-
binder, Taschentücher u. Stidereien,

Damen-Hüte

in reicher Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Minna Busch, Kierspe-Badwhf.

Butterbrotpapier

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Erhielt heute wieder
hochtragende u. frisch-
melke

Rühe u. Rinder

sowie

olbb. Läufer-Schweine

Carl Schmale

Halver. Telefon 23.

Rapskuchen,

Rapskuchenmehl,

Leinkuchenmehl,

Erdnusskuchenmehl,

56%

Baumwollsaatmehl

Weizenbrotmehl,

Weizenkleie,

Sonjasfrott,

Milchkraftfutter,

Zuckerschnitzel

empfiehlt

Otto Döler,

Ohl Rösahl

Tel. 28 Amt Rönahl.

Rauch- u. Han-

Tabak

Jr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen des gesamten Warenlagers
zu fabelhaft billigen Preisen.

D. Lebenberg, Lüdenscheid.